



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Erstlich ist das Hertz Jesu der Kampff-Platz.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

die starke Heldin / welche die Forcht überwindet / und von dem Herzen Jesu hinweg treibet.

1. Ist das Herz Jesu der Kampff-Platz.

O Süßes Herz meines JESU! du vortrefflicher Kampff-Platz / was hast du erlitten? Das Feld / auff welchem unsere Feind einander bestreiten / indem es unempfindlich ist / ist es auch nicht fähig einigen Schmerzen zu leyden. Es ist genug daß der Streitenden ihre Herzen (welche die erste Kampff-Platz seynd / allwo die Nachgierigkeit alle Gnaden-Empfindungen ersticket) die grausambste Schmerzen darob empfinden. Also mein liebevollster Herz so viel tödliche Streich / als oft es seine Gemüths-Neigungen walten laisset; welche mit ernstlichem Angriff und hefftigen Streit einander die Victori disputiren: Hos humana infirmitatis affectus Dominus Jesus, non conditionis necessitate, sed miserationis voluntate suscepit. S. August. in Psal. 87. Jesus hat die Menschliche Schwachheiten nicht auß Zwang / sondern auß freywilligen Mitleyden an sich genommen.

Siehst du meine Seel / wie dieses arme Herz meines JESU vor Schmerzen und Aengsten des Todes seuffzet! bald wird es auß Forcht des Todes ganz eingeschrenckt; bald auß Begierd zu sterben wieder erweitert: auff einer Seiten wird es durch den Schrecken alles des jenigen / so den natürlichen Neigungen zuwider / gewaltthätig angegriffen; anderer Seits aber wird eben dieser grosse Schrecken durch die annehmliche Consideration der heiligmachenden Gnad / so uns dardurch mitgetheilt wird / ganz herzhafftig ropoufirt und abgetrieben. O wie wird es bestritten und angegriffen

gegriffen von so unterschiedlichen Bewegungen der Natur und der Gnaden; bald vom Fleisch / bald vom Geist / bald von dem natürlichen Willen / bald von dem ober oder übernatürlichen Willen / bald von der Forcht zu sterben / bald von der Lieb die er zu uns tragt. O quam mirandum certamen! O was vor ein wunderbarlicher Streit! schreyet auff der H. Laurentius Justinianus / *de Chris. agon. c. 6.* O quanta pugna in Christo! carnem conspicere repugnantem spiritui & spiritum carni? impellebat spiritus, repugnabat natura. O was vor ein Zwyracht und Streit ist in Christo! der Geist setzt sich wider das Fleisch; das Fleisch wider den Geist / worin der Geist anreist / dem widersetzt sich das Fleisch bey diesem vermenschten Gott. Bald will er / bald will er nicht. Bald sagt er das fiat, bald transeat, er gibt seinen Willen darein; und widerrufft es alsobald: er liebt den Todt / und fürcht ihn doch. O liebreiches / O süßes Hertz meines Jesu / was leydest du!

Adam / O armer Adam! Ubi es? wo bist du? du armseeliger Mensch; komm her und sehe die Straff deiner Sünden? ehe du sie begangen / so wustest du nichts von Aufruhr oder Rebellion der Fleischlichen Begierden; alles war in dir ruhig: die Gnad und Vermunfft regierten in dir: aber gleich nach deinem Fall machte das Fleisch lärm / dich anzugreifen und gegen dich zu gehen. Sihe / die Forcht zerreißt dir dein Hertz / der Verdruß und Widerwillen mattet dich ganz ab / das Nagen deines unreinen Gewissens ängstiget und peiniget dich / timui, sagst du. Warumb fürchtest du dich? ed quod nudus essem: gelt du schämest dich weil du nackend bist: Quis indicavit tibi, quod nudus esses. *Gen. 3.* Wer hat dir gesagt daß du nackend

erkend seyest? Warumb schämtest du dich nicht zu vor? Busstest du es dann nicht? Wer hat es dir gesagt? Hast du dann keine Augen gehabt / deine Bloßheit zu sehen; wer hat dir selbige eröffnet. Et aperti sunt oculi amborum, cumque cognovissent, se esse nudos, consuerunt folia ficus. Da wurden ihrer beyden Augen geöffnet: und als sie merckten / daß sie nackend wären / flochten sie Feigenblätter zusammen. Gen. 3. Warumb suchest du Blätter / Unglückseliger Vatter und Urheber so vieler Sünden? Du rebellirest gegen Gott / und darumben empfindest du die Widerspenstigkeit der fleischlichen Begierden: suche dessen keine andere Ursach: Nisi quod ex ligno, de quo præceperam tibi ne comederes, comedisti. Als weilten du von der Frucht des von Gott verbottenen Baums genossen / so ist es dann dein Ungehorsamb / welcher dir die Augen eröffnete; welcher dir die Empfindlichkeit deiner unordentlichen Begierden verursachet; Ja in diesen unordentlichen Bewegungen erkantest du die billiche Straff deiner Vermessenheit.

Verwundert euch nun nicht mehr liebste Seelen; über den grausamen Streit / welcher das Herz Jesu des andern Adams also zerrissen; dann er hat sich zum Bürgen des ersten Adams gemacht / so mußte er auch die Straff seines Ungehorsams leyden / und die Zertheilung bis in das innerste seines Herzens empfinden; weilten dieser Unglückselige Verräther an seinem Gott ist treuloß und abtrünnig worden. Wir darfsen uns auch nicht verwundern über so viele innerliche Streit / die wir täglich empfinden; dann unser Leben ist nur ein immerwährender Streit / und unser Herz der Streit-Platz / allwo die Natur und die Gnad ihre Kräfte

Kräftten erzeigen / ein jedes den Sieg zu erhalten.
 Dem Heil. Paulo ist nicht zu verüben / c. 12. daß er
 seuffzete / da er sich von zweyen so unterschiedlichen
 Partheyen angefochten sahe / nemblich von dem Fleische
 so unter dem Befehl und Befehl der Begierlichkeit
 streitet / und von dem Geist / der sich der einsprechenden
 Gnad unterwirfft. Condelector legi secundum in-
 teriorem hominem : video autem aliam legem in
 membris meis repugnantem legi mentis meae.
 Der H. Augustinus beweinet seine Armseeligkeit / als
 er sagte: Suspirabam ligatus, non ferro alieno, sed
 meâ ferrea voluntate. Ich armseeliger Gefan-
 gene seuffzete ; nicht zwar von frembden Ket-
 ten gebunden / sondern von den Banden mei-
 nes eigenen Willens / welcher gegen G O T re-
 belliret: Sentiebam me teneri, & jactabam voces
 miserabiles. quamdiu ? quamdiu cras & cras ? quare
 non modò ? quare non hâc horâ finis turpitudi-
 nis meae ? dicebam hæc, & flebam amarissimâ con-
 tritione cordis mei. Ich prüffte und empfan-
 de in mir daß ich gebunden war / und brache mit
 jämmerlichen Worten hervor / wie lang wird
 das cras cras, morgen / morgen noch dauern ;
 Warumb höre ich dann nicht gleich auff ?
 Warumb mache ich noch diese Stund mit mei-
 ner Bosheit kein End ? also redete ich / und
 weinete bitterlich mit Zerknirschung meines
 Hergens. Sehet / wie der Heil. Hugo dieser grosse
 Bischoff Versuchung / von erschröcklichen Gotteslä-
 sterlichen Gedancken / 40. Jahr lang erdulden mußte ?
 Die Heil. Clara de Monte Falco wurde 7. Jahr mit
 abscheulichen unreinen Gedancken gepeyniget ; Maria
 auß Egypten 17. Jahr ; Der H. Hieronymus schlug
 mit

mit einem grossen Stein auß allen Kräfte auff seine Brust / damit er den unreinen Geist / welcher sein Herz so grausamb peynigte / von sich treiben mögte. Hier auß können wir dann ersehen / daß obschon solcher Streit ein Würckung der Sünden ist / so ist er doch gleichwohl auch ein Anlaß und Gelegenheit zu den schönsten Christlichsten Tugenden.

Beatus vir, qui suffert tentationem, schreyet auff der *S. Jacobus c. 1.* Quoniam cum probatus fuerit, accipiet, coronam vitæ: Seelig ist der Mensch der die Anfechtung außstehet / dann nachdem er bewährt ist / wird er die Cron des Lebens bekommen. Weilen Gott keinen Menschen zu dem Streit beruffet / als mit Intention und guter Meynung / selben nach erhaltener Victori zu crönen / und darumb sagt auch der Heil. Bernardus *Serm. 64. in cant.* Neceffe est ut veniant tentationes: quis enim coronabitur, nisi qui legitime certaverit, nothwendig seynd die Versuchungen; weilen ohne sie keine Cronen zu erlangen seyn: wir müssen Feind haben / die uns bestreiten / darumben wollen wir jetzt vernehmen / wie / und warumb die Forcht das Heldenmüthige Herz *IESU* unsers Seeligmachers angreiffet und den Streit ankündet.

2. Ist die Forcht der Feind oder Angreiffer.

Gliebste Seelen / was ist doch diß vor ein Kühnes und entsetzliches Angreiffen der Forcht des Hergens meines *IESU*; wie (redet die Forcht gleichsamb *IESU* an) *IESU* solst du sterben in deiner blühenden Jugend; durch Peyn und Schmerzen ganz ermattet; und des aller schmäblichsten Todes zwischen zweyen Mördern / Transeat, transeat